

75 Jahre
Alpenvereins=Sektion
Mittenwald



Deutscher Alpenverein, Sektion Mittenwald, e.V.

8 S 16
Festschr.
(1949)

Archiv-
Exemplar
nicht ausleihbar

Spende:



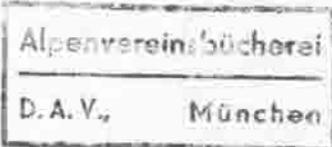
Alpenvereins-Sektion
Mittenwald



Deutscher Alpenverein, Sektion Mittenwald, e.V.

8 S 16 Festschr. (1949)

Archiv-Ex.



661010

Erinnerung

SKIZZE ZUM 75. GRÜNDUNGSTAG DER ALPENVEREINS-SEKTION MITTENWALD

Es ist am Abend des 20. Januar 1874. Im „Herrenstüberl“ des Hotel Post in Mittenwald sitzen in angeregter Unterhaltung, meist die lange Pfeife rauchend, aber auch sich dem Gemüß von Virginia und Havanna wohligh widmend, dreiundzwanzig Herren beieinander. Die meisten tragen die Kleidung des Gebirglers, einige von ihnen jedoch auch den Rock nach dem Schnitt des Städters. An der Stirnseite der Tischrunde präsidiert der 39 jährige aus München gebürtige Schriftsteller Heinrich Noë, der durch seine Bergschilderungen in seinem „Deutschen Alpenbuch“ weite Kreise auf die Schönheiten der Alpenwelt hingewiesen und damit vielen Menschen, die den Bergen und ihren Bewohnern ganz fernstanden, Kenntnisse von ihnen vermittelt hat. Noë's Haupt ist von einer braunen Lockenmähne umwallt, der starke Schnurbart geht am Rinn in einen gepflegten Spitzbart über, durch den er sich öfters bedächtig mit der Hand streicht. Seine lebhaften, blauen Augen blicken befriedigt über die Runde der Männer. Hin und wieder beteiligt er sich bei der Unterhaltung der ihm am nächsten Sitzenden und wirft einige Bemerkungen ein, dann aber schaut er besinnlich in die Weite. Wenn du in sein klares, mildes Auge blicken würdest, könntest du es nicht besser als mit dem stillen Bergsee vergleichen. Von allen Anwesenden wird darüber gesprochen, daß Heinrich Noë in fast prophetischem Tone gesagt hatte am Schlusse seiner Rede, die den eigentlichen Gründungsakt der Sektion Mittenwald des Deut-

schen und Oesterreichischen Alpenvereins abschloß und den offiziellen Teil der Versammlung beendete: „Meine Herren, auch mit dem Bergwinter hat es seine besondere Bewandnis. Wenn die Leute im Flachland wüßten, welche Eindrücke ihnen hier bevorstehen, wenn es Bilder gäbe, die ihnen das sinnlich vgr Augen rücken, sie kämen haufenweise in die Berge herein, denen sie zur Frist des Winters alle Greuel zutrauen.“ Vorher hatte er in wohlklingenden und begeisterten Worten die Schönheiten der Alpennatur, insbesondere der rund um den Marktflecken Mittenwald, gepriesen und den Willen der versammelten Herren zum Ausdruck gebracht, hier eine Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu gründen. Er hatte von seinen freundschaftlichen Beziehungen zu den im Vorjahre sich auf der Hauptversammlung in Bludenz geeinten Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereinen gesprochen und hatte das Ziel des Gesamtvereins, „die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu erweitern und zu verbreiten“ umrissen. Erwähnt hatte er auch die Pionierarbeit der Erforschung des gesamten Karwendels durch den Freiherrn Hermann von Barth, dessen Name auch in Mittenwald besten Ruf hatte. Man hatte Noë's überzeugenden Worten großen Beifall gezollt und hatte auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der soeben aus der Taufe gehobenen Sektion Mittenwald die Bierhumpen erhoben.

Heinrich Noë zur Rechten sitzt der schlanke und schnige, alle überragende Geigenverleger Max Baader, zur Linken der königliche Posthalter und Wirt des Hauses, Johann Neuner. Er erhebt sich des öfteren und geht von Gast zu Gast, mit diesem und jenem ein paar Worte wechselnd, nach ihren Wünschen fragend und die „Resi“ anspornend, sie auszuführen. In lebhaftem Gespräch befinden sich auch der Veterinär Magin, der Instrumenten- und Geigenbauer Johann Meiter, der Kaufmann Altenöder, Sithermacher Tiefenbrunner. Alle miteinander sprechen sie dabei kräftig dem frischen, vollmundigen Gerstensaft der Bräuerei Mittenwald zu.

Da erhebt sich der Verleger Max Baader und erbittet mit seinem Blick, den er lebenswürdig über die Anwesenden hin-

schweifen läßt, Schweigen. Er würdigt die vorhergegangene Gründung der Sektion Mittenwald des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und spricht die Hoffnung aus, daß sich die Sektionsarbeit, die die vorläufig kleine Alpinistengruppe ausüben werde, auch für die Marktgemeinde Mittenwald segensreich auswirken möchte. Er greift auf den Gedanken zurück, der schon öfter in der Runde aufgetaucht ist, nämlich die Errichtung eines Unterstandpavillons auf dem Hohen Kranzberg, durch den auch diejenigen Bergwanderer Unterstützung finden sollten, die sich nicht zu großer Bergbegehung aufmachen könnten. Wie er sagt, hat sich auch der große Alleingeherr Herrmann von Barth schon öfters mal für die Bequemlichkeitsfrage der Touristen eingesetzt. Weiterhin spricht er von der Erbauung einer Karwendelhütte als Stützpunkt für die Besteigung des Mitterkreuzes. Seine von launigen Bemerkungen gewürzte Rede klingt aus in ein Hoch auf den Schriftsteller Heinrich Noë als den Gründer der Sektion Mittenwald, die sich in der anwesenden geselligen Runde verkörpere.

Man erhebt sich allseits und trinkt Noë und sich gegenseitig aufs Wohl zu.

Nicht lange währt es und man greift auch zum Weinglase, das mit Tiroler Rotem gefüllt ist. Wohl verläßt der eine oder der andere still und unauffällig den Kreis der Tischrunde und stapft durch den Schnee seinem Heime zu, doch der Hauptteil der Männer um Heinrich Noë sitzt noch lange beim Becherklange zusammen, der Wein löst die Zungen, man erzählt sich von Bergwanderungen, man rühmt die Tiroler Gletscherwelt, man gedenkt aber auch der rebenumrankten Höhen, herrlichen Berge und Felsgestalten des Landes Südtirol und seiner schönen Städte.

Als der letzte der Gesellschaft seinem Herde zustrebt, blicken aus dem unendlichen Sternengefunkel der Winternacht Karwendel und Wetterstein schweigend und in fast abweisender Majestät herab — so, wie sie es heute noch tun.

Eduard Hilbrand.



Nach einem Ölgemälde von Carl Amann

Der Gründer der Alpenvereins-Sektion Mittenwald
Dr. Heinrich Noë

Dr. phil. Heinrich Noë

GRÜNDER DER ALPENVEREINS-SEKTION MITTENWALD,
BERGWANDERER UND SCHRIFTSTELLER

Heinrich Noë, geboren am 16. Juli 1835 in München, gründete 1874 mit 22 bergbegeisterten Männern im „Hotel Post“ in Mittenwald die Sektion Mittenwald des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Heinrich Noë, zu dessen Freunden namhafte Bergsteiger wie Stüdl, Hermann von Barth, Franz Senn, gehörten, wird als würdiger Nachfolger des bekannten Alpenwanderers Ludwig Steub, der das Bergland „mit der Feder durchfurchen und aufschürfen“ wollte, bezeichnet. Noë's Bergschilderungen sind Erzählungen zugleich, denn er verwebt mit den Naturbildern kleine Geschichten über Sitte, Sage und Brauch des Alpenvolkes. Er ist Naturkundler und Philosoph, frei von romantischen Schwärmereien. Ernste Gedanken werden oft bei ihm wach, so bei dem Besuch der Leutaschklamm bei Mittenwald: „Nicht leerer Schall ist es, welcher aus der Nacht (dem Dunkel) hervorbringt, sondern eine Fuge in der Symphonie, die ewig sich fortspielt. Vergänglichkeit kündigt der dumpfe Ton.“ Den Ostalpen widmet Heinrich Noë sein Hauptwerk, sein vierbändiges „Deutsches Alpenbuch“, das Ergebnis seiner vielen Kreuz- und Quersfahrten zu jeder Jahreszeit. Er singt dem Herbst im Bergland ein tönendes Lied: „Die Farben der Berge sind wandelbarer als in wärmeren Tagen. Besonders der feuchte Südwind, der oft plötzlich einbricht und wieder verweht, zackt nicht nur die goldenen Wolkenbänke in feurige Fasern aus, sondern schwimmt auch in tieffuchtem Glanze über Höhen und Tiefen hin, daß jäh alles verwandelt wird.“ Noë ist auch einer der ersten Winterwanderer. Mit den Worten: „Mit dem Bergwinter hat es besondere Bewandtnis. Wenn die Leute im Flachland wüßten, wenn es Bilder gäbe, die ihnen das sinnlich vor Augen rücken, sie kämen haufenweise in die Berge herein, denen sie zu jener Frist alle Greuel zutrauen“ fällt er über den Zauber des Winters

im Gebirge ein begeistertes Urteil und zugleich eine Prophezeiung, die sich später erfüllen sollte.

Heinrich Noë bestieg u. a. auch die westliche Karwendelspitze und zwar, wie es meist damals üblich war, durch das Dammkar. Der Aufstieg von Mittenwald aus über die Westflanke des Berges ist erst durch die Erbauung des Karwendelsteiges aufgenommen. Die Alpenvereinssektion Mittenwald baute 1876 die Karwendelhütte und begann mit den Steigarbeiten. In dem Alpenvereinswerk „Die Erschließung der Ostalpen“ heißt es darüber: „Diese verdienstlichen Arbeiten der Sektion Mittenwald haben der Karwendelspitze einen immer steigenden Besuch verschafft.“

Und nun zu Noë's Schilderung „Auf den Karwandel“:

„In der Gegend der Isarquellen wird die Gränze zwischen Tirol und Baiern durch die wilden Facken und Kare des Karwandelgebirges dargestellt, welches sich von der Isar bis zu den Zuflüssen des Mißbaches in nordöstlicher Richtung hinzieht.

Es ist eines der am wenigsten bekannten und besuchten Gebirge im ganzen Gränzwall. Geschrieben wurde darüber nur von dem mutigen Bergerklimmer Hermann von Barth, welcher in seinem großen Buche: „Aus den nördlichen Kalkalpen“ diesen Einöden viel Raum bewilligt hat.

Weil die Erscheinungen dieses Gebirges bezeichnend sind für das Aussehen der Berglandschaft, die sich nördlich von Innsbruck auftritt, so will ich einen Gang schildern, den ich an einem regnerischen Frühsommertage nach einem seiner Gipfel und zwar demjenigen, auf welchem über Mittenwald das sogenannte Dall'Armi-Kreuz errichtet ist, unternahm. Es ist dies nicht die höchste unter den Erhebungen des Bergwalles. Diejenige, welche am gewaltigsten aufragt, steht weiter gegen Osten in der Richtung gegen die Hochalpen hin. Der Unterschied zwischen beiden mag mehrere hundert Fuß betragen (Birckarspitze).

Daß man sich auf einen Gipfel von 2368 Meter Höhe nicht aufmacht, wenn es regnet oder wenn mit Gewisheit Regen droht, ist einleuchtend. Wenn ich trotzdem das Spielzeug wilder Launen des Karwandelalpen geworden bin, so verdanke ich es einer jener in den Bergen nicht seltenen Täuschungen, deren Opfer die der Witterung Kundigsten werden, wenn es deren überhaupt gibt. Der Barometer, die Bewegungen der Wolken, die Färbung der

Berge, der Flug der Vögel, alles verhieß einen glücklichen Tag und dennoch bin ich von zehn Stunden, welches das Auf- und Absteigen erheischte, acht in Gufregenschwirm und dichten Nebel gegangen.

In goldener Dämmerung des Morgens flossen die Wasser neben den in sommerlicher Fülle dastehenden noch nicht abgemähten Wiesen der perlblauen Isar zu. Hoch darüber zogen die Schwalben hin, des geweihten und von zahllosen Saubern durchwebten Tages froh. Unser Ausgangspunkt war Mittenwald. Gerade so hätten wir den Anstieg von der Larchetalpe im Karwändeltale aus unternehmen können. Indessen es blieb bei Mittenwald.

Man geht bei der Hufelmühle über die Isar und strebt jenem kurzen und schmalen, in den Karwandel sich hineinziehenden Tälehen zu, welches mit dem des Seinsbaches parallel läuft und von einer im Hintergrunde befindlichen Alpe das „Tal des Kälberalpbaches“ genannt werden soll. Da es sich für mich und die Leser um eine erschöpfende Darstellung der Erscheinungen in der Hochgebirgswelt handelt, so will ich es nicht verschweigen, daß schon, während ich der Öffnung dieses Tales zugin, der eigentümliche Messingglanz der mittlerweile aufgegangenen Sonne an den weißen Häusern von Mittenwald nichts Gutes voraussagte, ebenso, nachdem ich von einem höheren Standorte aus in die Leutasch hineinschauen konnte, das grelle, gelbliche Licht an den Felswänden, Schneefeldern, Steinriffen und Grassflecken der Leutascher Häupter, die zudem in unheimliche Nähe gerückt schienen. Indessen, wer weiß? Das konnte gerade so gut ein Unwetter für den Abend oder für den nächsten Tag bedeuten als für die nächsten Stunden.

Hier ist ein Wiesboden, von einem Hübel überragt (auf welchem früher die Mittenwalder Jugend ihre Maifeste feierte), der einen hoch zu preissenden Einblick in die ganze Gegend zwischen Scharnitz und der oberen Loisach bei Ehrwald gewährt — ohne Zweifel auf ebenem Grunde der reizendste Punkt weit und breit. Allerdings gestaltet sich die Ansicht des gesamten Wettersteinstockes mit Mundi und Leutasch noch bedeutender, während man die Höhe ansteigt, auf welcher im Kälberalpetale die Klamm des tief unten brausenden Baches überschritten wird. Dieser Bach macht mit seinem Getöse, das durch schönen Wald heraufbringt,



Heinrich Noë's Ruhestätte auf dem alten Friedhof in Bozen-Gries



Heinrich Noë

GESTORBEN AM 26. AUGUST 1896
IN BOZEN

Der nur dem Ruhme seiner Alpen lebte,
Die ruhelos er zu durchmessen strebte,
Er hat in ihnen letzte Rast gefunden;
Wir aber, die auf allen seinen Fahrten,
Im Geist gefolgt, ihn stets voran gewahrten,
Wir trauern, daß der Führer uns entschwunden,

Wie seinem Aug' sich leuchtend offenbarten
Der Bergwelt Wunder, die ihm eng' vertrauten,
In denen er mit allem Fühlen webte:

So bleiben wir ihm dankbar fort verbunden
Dafür, daß er das seelenvoll Geschaute
Zu dauerndem Genuß uns auferbaute.

MARTIN GREIF

MÜNCHEN, ENDE AUGUST 1896

im Zusammenhalt mit den wolkenumbrandeten Fackeln, denen man entgegensteigt, den blauen hohen Blöcken des rhätischen Lias, die aus hellen Buchengrün hervortreten, den Karen, welche grau aus den Wolken auftauchen und wieder in ihnen versinken, eine Wirkung, welche nur in ein Gemälde übersetzt zu werden brauchte, um in einer Galerie von Bildern aus verschiedenen Alpenketten die Landschaft der nördlichen Kalkalpen zu bedeuten. Aber gerade an solchen typischen Bildern fehlt es nur zu sehr bei unseren Malern.

Während wir uns auf ziemlich steilem Waldboden der Holzgränze nähern, werden unsere Blicke am meisten von den Geröllzungen, den „Steinrissen“ angezogen, die als großartiges Erzeugnis der Verwitterung des Kalkes von hohen Graten bis auf den Grasboden herabblangen. Solche Geröllhalden sieht man im Gneis oder Granit sehr selten. Diese zerbröckeln sich mehr in Platten und darum sind unter gleichen Umständen Besteigungen der nördlichen Kalkalpen immer schwieriger als in der Centralkette. Gewisse „Köpfe“ im Wetterstein- und Karwändelzug können, wie dies auch die Unternehmungen des Herrn von Barth beweisen, die wahren Probststeine von Muskelstärke, Schwindelfreiheit und Verwegenheit des Kletterers werden. Die meisten Eiskuppen des Deck- und Pytales sind unter weniger Fährlichkeiten zu erreichen, als die Spitzen der Türme, welche an der Wiege der Isar stehen. — Der Wald wird niedriger, zuletzt gehen wir durch Legföhren, dann hören auch diese auf und wir befinden uns auf schwarzbraunem Geröll, das wir bis zur Spitze, dem „Dall Armi-Kreuz“ nur verlassen, um auf „Sommerharten“ Schneezungen mühsam empor zu klimmen. Auf diesen Schneefeldern, welche den jähen Corridor überlagern und die wegen ihrer Steilheit sehr vorsichtig begangen werden müssen (beim Abstiege zerschund sich einer der Gefährten jämmerlich durch Sturz) bemerkt man gewiß keine Menschenspuren. Wir sind in diesem Jahre die ersten Besteiger.“

Noë schildert noch weiter die alpine Landschaft des Dammfars. Dann fährt er fort; nachdem unterdessen Sturm und Regen einsetzten: „Sturm, Regen, Eiskälte, Rutschen auf Schnee, auf Geröll, auf durchweichtem Erdboden — auf fünf Schritte erscheint der Gefährte vom Nebel in Riesengröße verzerrt. Unter solcher Umgebung verzichte ich, etwa zwanzig Minuten unter dem

Kreuz angekommen, auf die Ersteigung des von ihm bezeichneten Gipfels. Der Gefährte aber eilte hinauf, um den Ruhm des Bewingers davonzutragen. Ich blieb durch den Nebel hindurch fortwährend mit ihm sprechend, ohne daß sich über Ort und Höhe in mir eine Schätzung ermöglichen konnte, in Verbindung.“ Es folgt dann noch eine Beschreibung des Blickes ins Karwändelthal, der sich für eine Minute aufthut, eine Schilderung der lautlosen Stille, die nur vom Träufeln einiger Tropfen, die vom Rande des Schneewalles auf den Boden um den Felsen herum fallen, unterbrochen wird.

Der Abstieg ist in den Worten zusammengefaßt: „Bald kamen die Gefährten und wir tauchten wieder in die schlüpfrigen, geschwollenen Schlünde hinab, die uns entgegenrauchten.“

In freudigerer Stimmung ist Noë auf dem Gipfel des Großen Solsteins. Er erzählt: „Schon bevor man den Gipfel erreicht, gewinnt man Einblick in die furchtbar zerrissenen Grate der Frau Hitt und anderer Scheidewände zwischen Gleirsch und Innsbruck. Sie schauen dormalen aus wie Risse in hochwogiger See, wenn man unter letzterer die Brandung der Nebel gegen die und zwischen den Fackeln sich vorstellt. So sind es langgestreckte, grau, hier und dort schneefilbergestreute Inseln inmitten hochgehender Flut.“

Endlich stehen wir auf dem kuppelförmigen Gipfel des Großen Solstein, denn den Kleinen, etwas höheren, lassen wir unangetastet liegen, weil die jähen Platten und schwindeligen Senkungen desselben uns nicht zu Gesicht stehen.

Eine bleierne Mittagsbeleuchtung liegt über der gespenstergrauen Welt der Kalkalpen. Im Süden ist der Gegensatz im Glimmern der Ferner, welche manchmal durch die Lücken der sich ablösenden Wolkenstreifen hindurchscheinen. Unser Gipfel ist frei, aber er wird durch fliegende Heere von allen Seiten her bedroht. Von Ansiedelungen sehen wir nicht viel — ein paar Dörfer des Innthales und draußen im Norden neben dem blauen Streifen der Isar einige Häuser im „Gries“ von Mittenwald, gegen das Bad hin, auf den gartenduftigen Weg, von welchem aus ich die Kuppe, auf der ich jetzt stehe, so oft im verklärten blauduftigen Schimmer des Mittags erblickt und ersehnt habe. — Es kommt mir da heroben vor, als befände ich mich in einem seligen Saale, zu welchem die vor mir anstehenden Wolken die

seidenen Vorhänge bilden. Schlägt sie der Wind seitwärts, so blicke ich in unendliche Höhen und Tiefen, aber nirgends kommt es mir glanzvoller vor als auf dem Steinthrone, auf dem ich sitze.“

Heinrich Noë war eigentlich nicht Alpinist, wie man aus mancher seiner Bemerkungen erschen kann. Der gipfelstürmende Drang der alpinen Pioniere fehlte ihm. Berge, wie die Reither Spitze, der Große Solstein, die Hohe Salve, sind seine Ziele. Das rein Sportliche der Bergsteigerei liegt ihm nicht, wie er es selbst in einer Schilderung über Sulden—St. Gertraud am Fuße des Ortler zum Ausdruck bringt und sagt: „St. Gertraud ist eine jener akademischen Stätten des „Alpinismus“, die mir nicht gefallen und die Seiten des Fremdenbuches werden mit Sport-Berichten angefüllt, denen in mir keine verwandte Fieber entgegenklingt. Statt Steigeisen und Eisart, statt Sérac und Couloir verfolgte mein Auge draußen den seltsamen Abend in diesem verlorenen Hochtal.“

Dennoch sind seine Schilderungen, wie wir gesehen haben, ergreifend, denn man hat das Gefühl, daß sie mit dem Herzblut des Mannes geschrieben sind, der sich mit seinem ganzen Wesen den Bergen verschrieben hat.

Noë segnete das Zeitliche am 26. August 1896 in Bozen. Seine sterbliche Hülle ruht, wie die so mancher deutschen Poeten, die es zu ihrem Lebensabend nach dem herrlichen, sonnigen Bergland zog, ebenfalls in südtiroler Erde. Eine Bronzeherme in den Anlagen nahe des Stadttheaters ist seinem Gedächtnis geweiht, seine Verdienste um die Entwicklung des Bozener Fremdenverkehrs werden gewürdigt.

Die Alpenvereinssektion Mittenwald wird immer ehrend ihres Gründers Heinrich Noë gedenken, als eines Künders der unvergänglichen Schönheiten der Bergnatur und als eines liebevollen Schilderers der Menschen in den Bergen und ihrer Sitten.

(Die Orthographie der Worte der Schilderungen Noë's wurde der der Gegenwart angeglichen, nur die für die Zeit charakteristische Schreibweise mancher Worte belassen.)

Eduard Hildebrand.



ZUM EHRENDEN GEDÄCHTNIS

AN DIE IM 2. WELTKRIEG GEFALLENEN
MITGLIEDER

1939

Günther Schmidt, München

1941

Willi Gärtner, Stuttgart
Franz Lohrer

1942

Jochim Herre
Thomas Suitner
Franz Kriner
Herbert Schanz
Fritz Ferchl

1943

Leonhard Klotz
Günther Lucas
Hans Ebenhöch jun.
Arthur Nemayer
Hans Schäper

1944

August Horn
Jochen Brück
Karl Ditthorn
Josef Knilling
Max Löffler
Julius Näßl

1945

Josef Stadler
Christian Zunterer
Karl Zimngibl
Johannes Stahlschmidt
Hans Thalhammer

1946

Otto Streng

IIIR WUNSCH, IIHRE BERGE WIEDERZUSEHEN,
GING NICHT IN ERFÜLLUNG

MOGEN SIE IN FRIEDEN IN FREMDER ERDE RUHEN!

Kurze Chronik der Alpenvereins- Sektion Mittenwald

Der Schriftsteller Heinrich Noë, gebürtig aus München, gründete am 20. Januar 1874 in Mittenwald im Hotel Post, im jetzigen „Pröfl-Stubel“ mit 22 bergbegeisterten und heimatsliebenden Männern die Sektion Mittenwald des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, der sich ein Jahr vorher auf der Hauptversammlung in Bludenz aus dem im Jahre 1862 in Wien gegründeten „Österreichischen Alpenverein“ (Großmann, Weissfivics, Sommaruga) und dem am 9. Mai 1869 in München gebildeten „Deutschen Alpenverein“ (Stüdl, Franz Senn, Trautwein, E. Hofmann, Lampart) konstituiert hatte. Heinrich Noë verbanden freundschaftliche Beziehungen mit den Männern aus München, Wien und Tirol.

Von den Mittenwalder Gründungsmitgliedern sei ehrend gedacht des Geigenverlegers und späteren Bürgermeisters Max Baader, des k. Posthalters und Postwirtes Johann Neuner, des Geigenbauers Johann Neiter, des Hofinstrumentenfabrikanten Georg Tiefenbrunner, des k. Forstmeisters A. Kopp und des Tierarztes Magin, der als letzter der Mitbegründer als Schlachthofsdirektor 1920 in München starb.

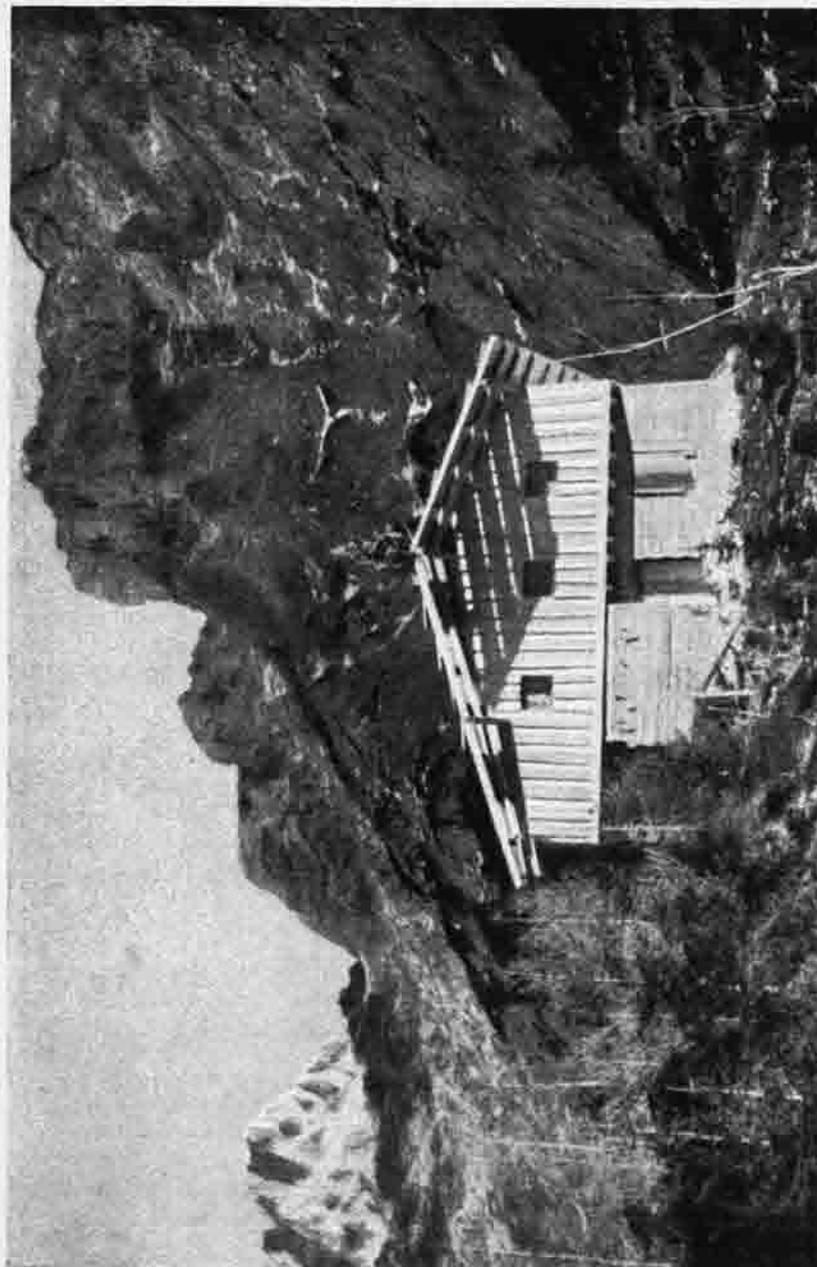
Die erst kleine, aber sehr rührige Sektion Mittenwald erbaute bereits 1876 eine einfache Unterstandshütte auf dem Hohen Kranzberg (1392 m). 1888 wurde diese Hütte durch einen Orkan zerstört, jedoch mit Unterstützung des Hauptausschusses wieder errichtet. Auch später brannte sie einmal nieder und wurde wieder aufgebaut. Vor 1934 war sie sehr baufällig und eigentlich durch das schon gegen die Jahrhundertwende vom Bergführer Georg Fütterer erbaute Kranzberghaus überflüssig. Nun wurde die Hütte in das Übungsterrain der Wehrmacht ein-



Die alte Karwendelhütte

bezogen, trotzdem der Grund und Boden Sektionsbesitz blieb. Die Wehrmacht baute die jetzige feste Blockhütte, die 1945 vor Einmarsch der Besatzungstruppen von der Gemeinde Mittenwald übernommen wurde. Durch Beschluß des Gemeinderates übergab die Marktgemeinde 1948 die Hütte wieder an die Sektion. Die Hütte ist Sektionshütte und wird bei Bedarf der Bergwacht oder dem Ski-Club Mittenwald bei Schiveranstaltungen zur Verfügung gestellt.

1878 errichtete die Sektion die Karwendelhütte als Stützpunkt für die Besteigung der westlichen Karwendelspitze (2384 m), die damals meist als Mitter- oder Dall'Armi-Kreuz bezeichnet wurde. In der Entwicklungszeit des Alpinismus und des Fremdenverkehrs sah dieses schlichte Hütterl mit seinem Edelweiß am Dachfirst viele Bergwanderer, denn die Karwendelspitze gehörte damals zu den Touren, die von fremden Bergneulingen fast ausschließlich mit Bergführern gemacht wurden. Von 1921 ab bis zu ihrem Abbruch wurde die Karwendelhütte auch noch einfach bewirtschaftet. 1934 erbaute die Sektion eine neue geräumige Hütte mit 15 Bettlagern durch ihr Mitglied Baumeister Anton Würmer. Die Hütte wurde nunmehr Mittenwalder Hütte am Karwendel genannt. 1946, nachdem die Ortschaft bereits den Krieg überstanden hatte, fiel diese schöne Hütte mit allem wertvollen Inventar Brandstiftung zum Opfer. Das war ein schwerer Schlag für die Sektion, bei dem es jedoch auch nicht blieb, denn auch die Krinner-Kofler-Hütte auf der Vereinsalpe brannte infolge fahrlässiger Brandherregung durch eine Schitouristin, die den Ofen überheizte und die Hütte verließ, Anfang 1947 mit allem Inventar völlig nieder. Die Krinner-Kofler-Hütte war als Ersatz für das Großherzog-Adolf-Haus getreten, das am 17. Juli 1921 von der Sektion eröffnet worden war und eine der am schönsten gelegenen Alpenvereinshöhlen auf deutschem Boden war. Auf Vorschlag des Ehrenmitgliedes und jetzigen Trägers des goldenen Edelweißes für 50 Jahre Mitgliedschaft, Baumeister Johann Nieger, konnte die Sektion dieses herzogliche Jagdhaus von der Großherzoglich Luxemburgischen Domänenverwaltung pachtweise übernehmen. Leider war es der Sektion nicht möglich, das Haus käuflich zu erwerben. Auf Veranlassung des späteren Besitzers der Vereinsalpe mußte das Haus 1934 abgerissen werden. Der Sektion wurde als Ersatz nur ein Stallgebäude



Die neue Mittenwalder Hütte am Karwendel

zum Ausbau ihrer Hütte überlassen. Die Sektion wird auch fernerhin alle Bestrebungen machen, um den Hüttenstützpunkt auf der Vereinsalpe wiederzuerhalten.

In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens vertrat die Sektion Mittenwald alle die Interessen und Belange, die von seiner Gründung im Jahre 1906 ab der Verkehrsverein Mittenwald übernahm. Die Sektion baute das gesamte Weg- und Steignetz, selbstverständlich unter Benützung bereits bestehender Wege und Pfade, jedoch wurden auch bedeutende Neuanlagen geschaffen, so der Schwibbacher Steig nach dem Latscheneck, der Tiefenbrunnerweg am Kaffeefeld, der als ein kleines Gegenstück des „Tappeiner Wegs“ in Meran bezeichnet werden kann, der Karwendelsteig, der Brunnsteinsteig, der Leitersteig, der Lindenkopfssteig, der Gamsangersteig zum Wetterstein. Auch alle Wege wurden mit vielen Ruhebänken in den ersten Jahrzehnten versehen. Die Betreuung der Wege und Steige in den größeren Höhenlagen ist auch heute noch der Sektion vorbehalten. Auch die Auslegung der Gipfelbücher auf den Bergen, die in das Arbeitsbereich der Sektion fallen, wird von ihr ausgeübt. Heute umfaßt das Arbeitsgebiet der Sektion Mittenwald folgende Teile:

1. Kranzberghütte mit Hüttengrundstück.
2. Steig vom Häusel zum Grünkopf.
3. Raingrundstück.
4. Karwendelsteig über die Erzgrube mit der Mittenwalder Hütte zur westlichen Karwendelspitze mit folgenden Abstiegen: Kirchlekar bis zur Larchetalm (Karwendeltal), Dammkar bis zum Steig Ochsenboden—Kälberalpe, ferner Karwendelsteig—Lindenkopf.
5. Von der Karwendelspitze südwestlich das Gebiet bis zur Landesgrenze in Scharniz, einschließlich der Gerberspitze, Lindenspitze, Sulzleklammspitze, Brunnsteinspitze, Brunnsteinkopf einschließlich des Verbindungssteiges, Leitersteig bis zur Brunnsteigspitze und zur Scharnizer Straße.

Seit 1920 hatte die Sektion Mittenwald auch eine Schiabteilung. Sie wurde später vom Verkehrs- und Sportverein Mittenwald übernommen. Die gesamte Schiläuferschaft vereinigte sich später wiederum im Ski-Club Mittenwald, bei dem viele Sek-

tionsmitglieder führend wirken und mit dem die Sektion gute Freundschaft verbindet.

Von 1897 bereits umfaßte die Sektion 300 Mitglieder mit einer Münchener Mitgliedergruppe, die sich 1898 wiederum selbständig machte und als „Sektion Oberland“ sich neu bildete. Unsere Tochtersektion ist heute mit ihren viele Tausende zählenden Mitgliedern, die das blaue Enzianzeichen tragen, eine der erfolgreichsten Zweige des Alpenvereines geworden. Wir übermitteln der Sektion Oberland und ihrem zielbewußten Gesamtvorstand in alter Verbundenheit treue Berggrüße, desgleichen den Sektionen „Hochland“ und „Bayerland“, deren Arbeits- und Hüttengebiete an unser Arbeitsfeld sich anschließen. Möge unser freundschaftliches Zusammenarbeiten für die hohen Ziele des großen Alpenvereines alle Zeit weiterbestehen!

Der Mitgliederstand, der zur 50-Jahrfeier sich um die Zahl 400 bewegte, stieg bis zum Jahre 1933 auf über 500, heute haben wir gegen 700 Mitglieder. Die Währungsreform hat nur wenige Abgänge gebracht und diese werden durch Neuanmeldungen aufgewogen. Die Zahl der auswärtigen Mitglieder ist rund 250. Die allermeisten davon sind alte treue Sektionsmitglieder, die fest zur Sektion und zum Alpenvereinsgedanken stehen, die immer wieder jedes Jahr hier ihre Bergtage erleben und die wir immer wieder mit besonderer Freude und Wärme hier begrüßen können. Möge auch dieses Band der Freundschaft allezeit erhalten bleiben!

Im Jahre 1922 wurde die bergsteigerische Tätigkeit in der Sektion durch Touren wie die erste Begehung des S.-W.-Grates der Viererspitze durch Pauli Kräh und Josef Hartl (Sektion Garmisch-Partenkirchen) charakterisiert. Der Kreis um Paul Kräh führte damals erstklassige Touren aus. In den Jahren um 1930 traten besonders die beiden jungen Sektionsmitglieder Matthias Krinner, Sohn des bekannten Bergführers Franz Krinner (Gfäßle), und Hans Kofler ins alpine Blickfeld mit Touren wie die 1. Winterbegehung der Schüsselfar-Südwand, Krinner-Niß an der Gerberspitze, Kofler-Turm. Beide hervorragenden Bergsteiger mußten am 29. Juli 1932 ihr Leben an der Nordwand der Aiguille du Dru in der Montblancgruppe lassen. Sie ruhen auf dem hiesigen Friedhofe. 1933 entstand innerhalb der Sektion zuerst unter der Leitung von Heinz Busch, dann

von Josef Frank und später von Hans Brandmeier die Bergsteigergilde der Sektion Mittenwald. Sie hat immer gute Kameradschaft innerhalb ihren Reihen gehalten und auf viele Gipfel den Namen der Sektion getragen. Möge es wiederum dazu kommen, daß die Bergsteigergilde neu erstehet!

1938 errang die Mannschaft 1 der Sektion Mittenwald im Seilabfahrtslauf am Seiberg des D. A. B. die Gesamtwertung 3, im Seilabfahrtslauf auf der Pasterze (Großglockner) den 3. Mannschaftspreis. Die Mannschaft bestand aus Heinrich Hornsteiner, Hans Ebenhöch und Franz Kriner.

Am 14. Juli 1942 erhält Sektionsmitglied Heinrich Hornsteiner vom Deutschen Alpenverein das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot als 188. Rettungsmann, eine Auszeichnung, bei deren Verleihung höchste bergsteigerische Fähigkeiten und wiederholte wesentliche Überschreitung der pflichtgemäßen Aufopferung berücksichtigt wurden. 1943 machten Heinrich Hornsteiner und Karl Gambog, Sektion Hall i. T. als Wintertour die Viererspiz-Nordwand, desgleichen Heinrich Hornsteiner mit Mirl Müller die Viererspiz-Westwand.

Die frühere Alpine Rettungsstelle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, deren Dienst von der Sanitätskolonne Mittenwald unter der verdienten Leitung des Obmannes Adolf Baader senior, Verleger, und des Kolonnenarztes Dr. Hans Hauer durchgeführt wurde, wurde später durch die Bergwacht übernommen, die hier seit 1921 eine starke Abteilung hat. Ihr Obmann ist unser langjähriges Mitglied Josef Merk, Geigenbauer. Auch nach 1945 versieht die Bergwacht wieder ihren schweren Dienst in hervorragender Weise, doch untersteht sie dem Bayerischen Notenkreuz. Ehe die Bergwacht den Rettungsdienst ausübte, war sie ausschließlich die aus der Sektion entstandene Organisation, die für Ordnung und Anstand bei der alpinen Tätigkeit und unter den Bergwanderern sorgte. Selbstverständlich wird auch jetzt noch dem Schutz von alpinen Pflanzen und Tieren das gleiche Interesse gewidmet. Fast alle BW-Männer sind auch Alpenvereinsmitglieder und werden als B-Mitglieder betrachtet. Die Sektion ist korporatives Mitglied der Bergwacht vom Bayerischen Notenkreuz. Das gute Einvernehmen mit der Bergwacht und ihren verdienten Männern möge stets fortbestehen!

Als Sektionsvorstände treten von 1874 bis zur Gegenwart hervor:

1. Dr. phil. Heinrich Noë, Schriftsteller, 1874—1876
2. Tierarzt Magin, 1877
3. Mathias Neuner, Verleger, 1878—1882
4. A. Kopp, k. Forstmeister, 1883—1885
5. Georg Tiefenbrunner, Hofinstrumentenfabr., 1885—1905
6. Josef Neuner, k. Posthalter, 1906—1910
7. Johann Neuner, k. Posthalter, 1911—1916
8. Franz E. Rüstern, Bahnvorstand, 1917—1928
9. Karl Streng, Bankier, 1929—1945
10. Eduard Hildebrand, Kaufmann, seit 1946.

Als besonders verdiente Ausschußmitglieder gelten die Mitglieder Franz Altenöder, großherzogl. luxemb. Hoflieferant, Benedikt Schreyögg, Bäckermeister, Ludwig Murr, Schulkat, Josef Haas, Schlossermeister, Anian Jrl, Hofphotograph, J. B. Karl, Pfarrer, Anian Jrl junior, Photograph, Leo Aschauer, Geigenbaudirektor, August Horn, Kaufmann, Ernst Strobl, Hauptlehrer, Josef Merk, Geigenbauer, Hans Kriner, Geigenbauer, Johann Falstermeier, Kaufmann, Kaver Bauer, Kaufmann, Josef Engstler, ehemaliger Verkehrsdirktor, die schon erwähnten Heinz Wuz, Beamter, Josef Frank, Schlossermeister, Hans Brandmeier, Dentist, Anton Mittner, Rechtsreferendar, Roman Fraunholz, ehemal. Kreisparkassenleiter.

Den Leistungen und unermüdlchen Arbeiten der Vorstandsausschüsse steht würdig gegenüber die pflichterfüllte Tätigkeit der autorisierten Bergführer im Dienste des großen Alpenvereins für das Wohl berg- und naturliebender Menschen. Die Bergführerschaft hat dazu beitragen können, daß erst sich in den Bergen als Neuling fühlende Touristen die unvergänglichen Schönheiten der Bergnatur erkennen und ihre charakterliche Schule schätzen lernten. Die Bergführer konnten solche Menschen auch technisch ausbilden, so daß sie Bergsteiger wurden und blieben. Der erste hiesige Bergführer „mit amtlichem Führerbuch versehen und verpflichtet, das Bergführerzeichen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu tragen“, wie es im Bergführer-Tarif von 1894 der Alpenvereins-Sektion Mittenwald heißt, war Sebastian Pittl, geboren am 30. November 1831,

Haus Nr. 226 wohnhaft. Pittl, vulgo Pittlwastl, war für bestimmte Touren empfohlen, angefangen von den Spaziergängen und Mittelgebirgstouren Hoher Kranzberg, Leutasch, Seefeld—Mösern—Telfs, bis zur östlichen Arnspitze, Karwendelspitze (mittleres Kreuz) und den Aufstiegen zur Zugspitze mit Abstiegen nach dem Eibsee und nach Ehrwald. Touren wie Wörner und Tiefkarspitze waren für ihn ausgeschlossen. Pittlwastl hatte noch an keinem Bergführerkurs teilgenommen. Georg Fütterer, vulgo Spadenjörgl, geboren 29. März 1852, Haus Nr. 16 wohnhaft, wird für sämtliche Touren empfohlen. Er besuchte den Bergführerkurs in Innsbruck 1886 mit Erfolg und entwickelte sich zu einem der bekanntesten Bergführer seiner Zeit, der mit seinen „Herren“ den Fuß auf alle Gipfel der österreichischen Alpen, auf die bedeutendsten der Schweizer Berge setzte und auch bis zur Dauphiné ging. Über 300 Hochgipfel bestieg er allein zusammen mit unserem Mitglied Max Krause, früher Mitglied der Hochtouristischen Vereinigung der Sektion Berlin. Georg Fütterer führte auch Ersttouren im Karwendel aus, ebenso Wintertouren mit Schiern, deren Verwendung erstmalig war. Jörgl Fütterer vereinigte in sich großes technisches Können und eine hohe Auffassung für seinen Beruf und ein völliges Aufgehen in der alpinen Sache. Der Unterzeichnete konnte in seinen Jugendjahren mit Fütterer gehen und verdankt ihm außerordentlich viel. Georg Fütterer, ein Bergführer wirklich großen Stils, starb als langjähriger Bergführerobmann 1924. — Bergführer Kaspar Kriner, vulgo Bauwolf Kaspar, war 1884—88 als Anwärter bei der Sektion Tölz aufgestellt, dann war er hier tätig und besuchte 1892 den Bergführerkurs in München mit Erfolg. Dabei erhielt er den Ehrenpreis, gestiftet von der Prinzessin Ludwig von Bayern. Auch er war für alle Touren zuständig. — Als Führerobmann trat dann Franz Kriner, vulgo Gsaffle Franz, hervor, geboren 1877, autorisiert 1899. Auch er hatte viel Gelegenheit zu großen und langen Touren und war der erste hiesige Führer, der den Schi völlig beherrschte. Als Schilehrer wirkte er grundlegend bei der Schiabteilung der Sektion mit. 1943 trat er in den Ruhestand und erfreut sich heute noch großer Rüstigkeit. Dann sind Fritz Köfller, Mathias Hornsteiner, Franz Heiß zu nennen; letztere autorisiert seit 1907, auch sie waren bekannt, und gingen auf weite Touren.

Er starb im Ruhestand 1948. — Es folgen: Josef Schandl, geboren 1902, autorisiert 1924, Mathias Schandl, geboren 1899, autorisiert 1926, Josef Hornsteiner, geboren 1902, autorisiert 1926 als Berg- und Schiführer. Josef Hornsteiner bewirtschaftete seit 1942 die Mittenwalder Hütte und ist leider noch nicht aus dem Kriege heimgekehrt. — Als jüngster der aus der Bergführerprüfung von 1948/49 hervorgegangenen Bewerber gilt Heinrich Hornsteiner, geboren 1904, wohnhaft Im Gries 47. Er ist auch gleichzeitig geprüfter Skilehrer und als Berg- und Schiführer autorisiert. Als Bergführer-Anwärter sind von der Sektion aufgestellt: Johann Kemser, geboren 1922, Hans Werner, geboren 1920, und Franz Holzer, Wallgau, geboren 1925, der bereits an einem Schilehrerkurs teilnahm.

Wie bereits früher ist auch heute wieder die Sektion Mittenwald mit der Bergführeraufsicht seitens des Alpenvereins, (Landesarbeitsgemeinschaft Bayern) e. V., beauftragt. Bergführer-Anwärter können im hiesigen Gebiet nur durch die Sektion aufgestellt werden, zu Bergführerkursen können nur Anwärter zufolge Vorstandsbeschlusses durch die Sektion gemeldet werden. Das alleinige Ausbildungsrecht für Berufsbergführer hat der Alpenverein.

Lehrwarte für Bergsteigen sind die Sektionsmitglieder: Fritz Zimmer und Hans Zimmer, Lehrwart für alpinen Schilauf: Hans Doll, Fahrtenleiterin: Marie Franz.

Im September 1945 nach der Katastrophe des deutschen Zusammenbruches fanden sich bereits verschiedene Sektionsmitglieder zusammen, um den Deutschen Alpenverein, Sektion Mittenwald, e. V., wie der eingetragene Name lautete, wieder zu sammeln, um zu erreichen, daß die hohen Ziele des Alpenvereinsgedankens nicht in Vergessenheit geraten. Die ersten Besprechungen wurden im engen Kreise abgehalten. Es fanden sich die Mitglieder Georg Nieger senior, Josef Frank, Heinrich Hornsteiner, Franz Meier, Eduard Hildebrand zusammen und kamen überein, den Antrag auf Genehmigung des Deutschen Alpenvereins, Sektion Mittenwald, bei der Militärregierung zu stellen. Sitzungen nach dem Vorüber der von 1930 des Alpenvereins wurden verfaßt und ins Englische übersetzt. Am 18. Februar 1946 wurde seitens der Militärregierung die Genehmigung zur Ver-

einstätigkeit der Sektion erteilt und dem Mitglied Eduard Hildebrand zugestellt, der dieserhalb die erste außerordentliche Mitgliederversammlung im Gasthof zum „Postkeller“ einberief. Zur Versammlung waren 135 Mitglieder anwesend. Die neuen Satzungen erhielten einstimmige Zuhilligung. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Eduard Hildebrand, Kaufmann, Stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer Toni Mittner, Gerichtsreferendar, Schatzmeister: Roman Fraunholz, Kreisparkassenleiter. Als Beisitzer wurden gewählt: Heinrich Hornsteiner und Josef Schandl, Wilhelm Zieglofer und Wilhelm Kronwittner. — Am 22. Juni 1946 fand die 71. Hauptversammlung im „Postkeller“ statt, die die Wahl des Gesamtvorstandes bestätigte. Bei ihr wurde der Gefallenen und Verstorbenen ehrend gedacht, wie es schon in der ersten Versammlung geschah, bei der jedoch die vollständigen Unterlagen fehlten.

Die Namen der dem zweiten Weltkriege zum Opfer gefallenen Sektionsmitglieder sind auf einem besonderen Ehrenblatt vermerkt. Die Sektion hat diese Namen auch an den Alpenverein, (Landesarbeitsgemeinschaft Bayern) e. V., weitergeleitet, der sie in einem Ehrenbuche aufnehmen wird, das an würdiger Stelle im neuen Alpenvereinshaufe auf der Praterinsel („Isarluft“) aufgelegt werden soll. Die Stadt München hat ihre Stiftung von Platz und Gebäude erneuert.

Kurz nach Einmarsch der Besatzungstruppen starben folgende verdiente Mitglieder:

- J. B. Karl, Pfarrer, Geistlicher Rat und Dekan, langjähriger Rechnungsprüfer,
- Johann Reuner, Brauereibesitzer und Posthalter, Ehrenmitglied,
- Ludwig Murr, Schulrat, Ehrenmitglied.

Bestrebungen, den zweifellos als ersten Alpenverein in Bayern unter dem vollen ehemaligen Namen genehmigten Verein zu veranlassen, die alttraditionelle Bezeichnung mit „Alpenklub“ zu vertauschen, fanden keinen nachhaltigen Einfluß.

Die in der 72. Hauptversammlung am 2. Mai 1947 im „Postkeller“ erfolgte Neuwahl des Gesamtvorstandes brachte nach den vom Sektionsmitglied Toni Mittner, Gerichtsreferendar,

verfaßten Satzungen folgende Besetzung und zwar auf die Dauer von 3 Jahren:

1. Vorsitzender: Eduard Hildebrand, Kaufmann,
2. Vorsitzender: Josef Frank, Schlossermeister,
- Schriftführer: Adolf Nässl, Kreisparkassenkassier,
- Schatzmeister: Roman Fraunholz, Kreisparkassenleiter,
- Beisitzer: Heinrich Hornsteiner, auter. Berg- und Schifführer, gepr. Skilehrer,
Sebastian Tiefenbrunner, ehemaliger Hüttenpächter,
Hans Doll, Gemeindebeamter.

Infolge Wechsels seiner Berufsstellung mußte der Schatzmeister Roman Fraunholz sein Sektionsamt niederlegen. Die Sektion sah ihn ungern im Vorstand scheiden, denn er war besonders in der Zeit der Währungsreform ein guter Berater und ein eifriges Vorstandsmitglied. Laut Vorstandsbeschluß wurde das Amt des Schatzmeisters dem bisherigen Schriftführer Adolf Nässl, Kreisparkassenkassier, übertragen. Das Amt des Schriftführers übernahm der bisherige Beisitzer Hans Doll. Ein neues Ausschußmitglied wurde in Josef Wörtele, Schreiner, gefunden, das sich auch der Jugendabteilung widmen wird. Seine Wahl wird noch durch die kommende Hauptversammlung bestätigt werden.

Trotz der tiefgreifenden Wirkung der Währungsreform wurde der schon geraume Zeit vorher vorgesehene Wiederaufbau der Mittenwalder Hütte nicht fallen gelassen. Der Gesamtvorstand beschloß, auf die anfangs geplante Seiltransportbahn, für die bereits um Genehmigung beim Regierungsforstamt nachgesucht worden war, zu verzichten und den Transport der Baumaterialien mit Trägern und Mulis vorzunehmen. Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 12. August 1948 stimmte dem Vorhaben des Gesamtvorstandes einmütig zu, die Mittenwalder Hütte unbedingt zu bauen. „Bausteine zum Wiederaufbau der Mittenwalder Hütte am Karwendel“ in Form von schönen Bergphotos kommen zur Ausgabe und werden an alle Alpenvereinssektionen und an die Mitglieder versandt. Es sei an dieser Stelle allen Bergfreunden gedankt, die der Sektion durch Abnahme von solchen Bausteinen geholfen haben, das Wiederaufbauwerk der Mittenwalder Hütte in Gang zu bringen.

Am 29. September 1948 begann das Säumen der Baumaterialien durch die Mittenwalder Besitzer von 8 Mulis, die

Bimssteinblöcke und alles Zubehör trugen. Bretter und Balken wurden von Trägern befördert. Am 7. Oktober 1948 konnte droben am Hüttenpflanze bereits mit den Mauerarbeiten begonnen werden. Am 12. Oktober sieht man bereits vom Ort aus die Maueranfänge emporsteigen. Am Kirchweihsamstag erscheint im „Gedlandsbote“ (17. Oktober 1948) der Artikel „Die Mittenwalder Hütte wird wieder erstehen“, der bei den Mittenwaldern viel Anklang findet und allseits Freude auslöst. Nachdem die Balken hinaufgetragen sind, geht das Aufstellen des 1. Stockwerkes und der Dachbalken rasch vorwärts, doch verbirgt unsichtiges Wetter von Mittenwald aus jeden Jubel. Erst am 30. Oktober früh klärt es sich auf und die Nebeldecke weicht: Der gesamte Bau in großer Stättlichkeit mit den hellen Balken ist sichtbar. Mittags wird die blau-weiße Fahne droben herausgesteckt, der Hebebaum mit bunten Bändern auf dem First aufgepflanzt. Um 14 Uhr erfolgt die Hebefeiер mit Nichtspruch im Beisein des Gesamtvorstandes, vieler Mitglieder, des Vertreters des Baumeisters Anton Wurmer und des Gemeinderates Gemeinderat Zimmer, der auch nach der Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden das Wort ergreift und der Sektion die besten Wünsche übermittelt.

Bei der Hebefeiер wurde auch über der Türe zur Küche eine Blechkapsel mit Aufzeichnungen aus der Sektions- und Hütten-geschichte sowie mit den „Mitteilungen des Alpenvereins“, Tageszeitungen und Geldscheinen in die Mauer eingelassen.

Der schöne Herbst 1948 ermöglichte die Verschönerung des 1. Stockwerkes der Hütte und die Eindeckung des Daches auch mit Dachpappe.

In der Zeitspanne von der 72. zur 73. Hauptversammlung, die am 10. Dezember 1948 stattfand, wurden 16 Vorstandssitzungen abgehalten, die sich zum größten Teil mit dem Tagesordnungspunkt Hüttenbau befaßten, ein Beweis dafür, daß der Gesamtvorstand alles tat, um das Hüttenproblem zu lösen.

Auf den Tagungen des Alpenvereins auf dem Herzogstand und in Ulm wurde die Sektion durch den 1. Vorsitzenden vertreten.

Mit der demokratischen Neukonstituierung der Sektion und der im Februar 1946 von der Militärregierung gegebenen Genehmigung zur Vereinstätigkeit wurde auch kurz darauf eine

Jugendabteilung gegründet und genehmigt. Dieser und ihrem Aufbau gilt das ganze Interesse des heutigen Gesamtvorstandes, denn die Jugendabteilung und die zukünftige Jungmannschaft soll das Werk der alpinen Tätigkeit, die die Sektion in 75 Jahren leistete, übernehmen und soll die hohen idealen Werte pflegen, die im Alpinismus verkörpert sind.

In der Winterfaison 1947/48 wurden 15 Lichtbildervorträge abgehalten, dagegen konnte sich die Sektion 1948/49 nur einige leisten.

Die Geschäftsstelle der Sektion im Berghaus Hildebrand, Ferkenseestraße 4, (Telefon 381), wird besonders im Sommer stark frequentiert. Auskünfte über Touren, Hüttenverhältnisse und Bergführerwesen werden gegeben, Karten und Gebietsführer eingesehen. Leider bestand von früher her keine Bücherei und Kartensammlung. Durch zur Verfügungstellung von über 200 alpinen Büchern und zahlreichen Kartenmaterials durch den Unterzeichneten werden Alpenvereiner in den Stand gesetzt, sich alpines Wissen anzueignen.

Die Sektion besitzt einen sehr schönen Aushangkasten in den Lauben des alten Rathauses am Obermarkt, den das Sporthaus Knilling in dankenswerter Weise zur Verfügung stellt. Darin und auch an der Bergführertafel in den Anlagen gegenüber der Marienapotheke werden wichtige Bekanntmachungen angeschlagen.

Als Auftakt zur 75-Jahrfeier der Sektion wurde am 20. Januar 1949, dem eigentlichen Gründungstag, eine schlichte Gedenkfeier im Mitgliederkreise im Gründungslokal, dem Prößl-Stüberl des Hotel Post, abgehalten. Es wurde der Gründer ehrend gedacht durch den 1. Vorsitzenden und das alpin literarische Werk Heinrich Noës gewürdigt.

Zu Gunsten der Mittenwalder Hütte am Karwendel wurde am 5. Februar 1949 ein „Oberlandlerfest“ in sämtlichen Räumen des Hotels Post veranstaltet, das einen durchschlagenden Erfolg und eine noch nie gesehene Teilnehmerzahl aufwies. Es spielten 3 Kapellen auf. Die Dekoration war in jeder Beziehung als gelungen zu bezeichnen. Unser Mitglied Erik Aust war ihr Schöpfer. Eine „Mittenwalder Hütte“ mit Ausschank durch den Hüttenwirt Wastl Tiefenbrunner und eine Rutschbahn vom oberen Saal in die unteren Räume bildeten starke Anziehungspunkte. Die Stimmung ging auf Hochtouren.

Am Montag, den 16. Mai 1949 ist der Hüttenbau wieder aufgenommen worden. Möge es der Sektion Mittenwald gelingen, ihn bis in etwa 5 Wochen zum glücklichen Ende zu führen. Der Wille, das zu erreichen, hat den Gesamtvorstand nicht verlassen, wenn es auch immer wieder Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten gibt. Daß die Bestrebungen, das vorgesteckte Ziel zu erringen, nicht aufhören, zeigt sich in den fast jede Woche wiederkehrenden Vorstandssitzungen.

Viele Aufgaben stehen der Gesamtvorstandschafft noch bevor, u. a. betrachtet sie es als eine der wichtigsten Pflichten, eine Wasserversorgung für die Mittenwalder Hütte herbeizuführen, denn bei der Hütte befindet sich leider kein fließendes Bergwasser. Da sie auf altem historischen Hüttenboden steht, mußte man diesen Mangel mit in Kauf nehmen. Auch soll die Krimer-Kofler-Hütte auf der Vereinsalpe wieder Wirklichkeit werden.

Obwohl die Sektion bereits im Jahre 1947 das gesamte Steignetz überholen und dessen stärkste Mängel, die durch die lange Kriegszeit entstanden waren, beheben ließ, sind alle Steige fast durchgehend stark reparaturbedürftig. Darum richtet die Sektion immer wieder an alle Bergfreunde die Bitte:

Helft uns durch Euere Mitgliedschaft und durch Spenden unsere Hütten wiederaufbauen und unsere Steige und Wege zu erhalten! Zahlt einen Beitrag auf das Postcheckkonto München Nr. 29 362 Alpenvereinssektion Mittenwald, Mittenwald, Karwendel, ein!

Der Wunsch des Gesamtvorstandes geht dahin, daß die Mittenwalder Hütte am Karwendel als Aufbauprojekt dazu beitragen möge, das Band der Bergfreundschaft zwischen den Sektionsmitgliedern noch fester zu knüpfen, daß aber auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den Bergfreunden im Norden, Westen, Osten und Süden sich enger gestalten möge, damit dadurch der Wille zum einigenden Bunde des neuen Deutschen Alpenvereins, der Gemeinschaft aller ideal gesinnten Bergsteiger, erstehen.

Möge der Deutsche Alpenverein, Sektion Mittenwald, weiter wachsen, blühen und gedeihen! Möge echter Bergkameradschaftsgeist, der Gedanke des Naturschutzes, gute alpine Sitte und Moral stets in seinen Reihen gepflegt werden! Möge sich vor allem eine bergbegeisterte und tatenfreudige Jugend finden, die

sich in die führenden Ämter einfüßt und das Erbe 75 jähriger Sektionsarbeit übernimmt!

Auf seinen ferneren steilen Gipfelweg dem Deutschen Alpenverein, Sektion Mittenwald, und seinen Mitgliedern ein Excelsior und ein herzliches Bergheil!

Mittenwald, im Mai 1949.

Eduard Hildebrand,
1. Vorsitzender.

Schlußbemerkung:

Die vorliegenden Aufzeichnungen wurden an der Hand von leider sehr unvollständigem Aktenmaterial gemacht. Bei der Neukonstituierung der Sektion konnten nur die Protokollbücher ab 1934 übernommen werden, während die Festlegungen von früheren Jahren fehlen. Sollte der eine oder andere Name eines verdienten Mitgliedes nicht genannt worden sein, so ist das auf diese Umstände, nicht auf absichtliche Ignorierung durch den Berichterstatter, zurückzuführen.

*

EHRENMITGLIEDER

1. + Dr. phil. Heinrich Noë, Schriftsteller, zuletzt in Bozen
2. + Georg Tiefenbrunner, Hofinstrumentenfabrikant, Mittenwald
3. + Benedikt Schreyögg, Hofbäckermeister, Vorstand des Turnvereins, Mittenwald
4. + Ludwig Murr, Schulrat, Gemeinderat und Ehrenbürger, Mittenwald
5. + Anian Irl, Hofphotograph, Mittenwald
6. + Prof. Dr. Albrecht Penck, Geograph und Geologe, zuletzt in Mittenwald und Prag
7. + Franz Xaver Nüchtern, Oberbahnrat, München
8. Adolf Baader sen., Verleger und Altbürgermeister, Ehrenbürger, Mittenwald
9. Johann Rieger, Baumeister, Mittenwald
10. + Johann Neuner, k. Posthalter und Brauereibesitzer, Mittenwald
11. + Hugo Würzer, Kaufmann, Neuburg a. Donau
12. Alois Aigner, Oberbaurat, Nürnberg
13. Walter Dinkelmann, Oberregierungsrat, Stuttgart
14. Adolf Sprenger, Geigenbauer, Stuttgart

**Träger des goldenen Edelweiß für 50 Jahre Mitgliedschaft
im Alpenverein**

Adolf Baader senior, Verleger, Mittenwald
Johann Nieger, Baumeister, Mittenwald
Max Krause, Papierfabrikant, Mittenwald früher Sektion Berlin

**Träger des silbernen Edelweiß für 40 Jahre Mitgliedschaft
im Alpenverein**

Georg Nieger, Glasereibesitzer, Mittenwald
Hans Ebenhöch, Hotelier, Hotel Post, Mittenwald

**Träger des silbernen Edelweiß für 25 Jahre Mitgliedschaft
im Alpenverein**

Hans Albrecht, Baumeister, Mittenwald
Leo Aschauer, Geigenbauschuldirektor, Mittenwald
Adolf Baader junior, Geigenbauer, Mittenwald
Josef Engstler, ehem. Verkehrsdirektor, Mittenwald
Neman Fraunholz, Kaufmann, Mittenwald früher Sektion Tölz
Anna Fries, Schneiderin, Mittenwald früher Sektion München
Dr. med. Hans Hauer, Sanitätsrat, Mittenwald
Gustav Heymes, Justizangestellter a. D., Mittenwald
Eduard Hildebrand, Kaufmann, Mittenwald früher Sektion Meißen
Theresia Kräh, Lehrerin, Mittenwald
Hans Kriner und Frau, Geigenbauer, Mittenwald
Anton Kreuzer, Schuldirektor, Mittenwald
Josef Merk senior, Geigenbauer, Mittenwald
Elise Nemayer, Druckereibesitzerin, Mittenwald
Johann Orth, Reichsbahnsekretär, Mittenwald
Adalbert Rechenmacher, Postsekretär, Mittenwald
Karl Schandl, Sattlermeister, Mittenwald
Josef Schreyögg, Bäckermeister, Mittenwald
Josef Schweigart, Malermeister, Mittenwald
Sebastian Tiefenbrunner, Hüttenwirt, Mittenwald
Georg Wild, Schneidermeister, Mittenwald
Dr. med. Reinhold Finsterbusch, Arzt, u. Frau, Leipzig
Dr. med. Arthur Keil, Arzt, u. Frau, Gräfenhainichen, Sa.
Josef Pfänder, Kammervirtuose, Wasserburg a. Inn
Johann Stepsberger, Reichsbahnsekretär, Aßling, Obb.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000572622